

Medizin im Ausland

D. Gödde · T. Sellmann · C. O'Connell (Hrsg.)

Medizin im Ausland

Survival Guide für Famulatur und Praktikum

Mit 13 Abbildungen

 Springer

Daniel Gödde
Institut für Pathologie
Universitätsklinikum Düsseldorf
Moorenstr. 5
40225 Düsseldorf

Timur Sellmann
Klinik für Anästhesiologie und
Intensivmedizin
Ev. Krankenhaus Bethesda
Heerstr. 219
47053 Duisburg

Christopher O'Connell
Flat 8
Craven Court Mill Lane
RM 66 RU
Chadwill Heath
Great Britain

ISBN 3-540-23778-X Springer Berlin Heidelberg New York

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrages, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Springer ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media

springer.de

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2005

Printed in Germany

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Produkthaftung: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Planung: Thomas Mager, Heidelberg

Redaktion: Sylvia Blago, Heidelberg

Herstellung und Satz: Frank Krabbes, Heidelberg; wiskom e.K., Friedrichshafen

Umschlagsgestaltung: deblik, Berlin

SPIN: 10964040

14/2109 fk - 5 4 3 2 1 0 - Gedruckt auf säurefreiem Papier

»Do you speak English?«

„The patient is the one with the disease.“ (Samuel Shem, House of God)

„Erfahrungen sind Maßarbeit. Sie passen nur dem, der sie macht.“ (Oskar Wilde)

Do you? Well, if you don't ... ist das noch lange kein Beinbruch. Sie interessieren sich also für ein medizinisches Praktikum in England, den Vereinigten Staaten von Amerika oder in Australien? „Ja, warum denn nicht?“ werden sie jetzt sagen. Aber Sie sind sich nicht so recht sicher? „Na ja, schon, aber ...“ Lassen Sie uns doch kurz über dieses **ABER** reden. Irgendetwas steht Ihnen im Wege, nicht? Glauben Sie, Ihre Englischkenntnisse würden für ein derartiges Unternehmen nicht genügen? Wir können Ihnen versichern, 6 Jahre Schulenglisch und der eine oder andere Artikel im Rahmen der Doktorarbeit reichen schon aus. Es ist nicht immer ganz einfach, aber es funktioniert. „Die haben gut reden ...“, werden Sie jetzt denken. Stimmt, haben wir. Denn mehr konnten wir vor unseren Aufenthalten in den USA und Großbritannien auch nicht vorweisen. „Mehr nicht? Und keine Probleme gehabt, bei der Bewerbung oder im Gespräch mit den Amerikanern?“ Nun, zum einen unterschätzt man seine eigenen Englischkenntnisse häufig. Außerdem versteht man Sie vor Ort auch ganz gut, wenn Sie in einfachen Sätzen sprechen. Machen Sie sich um die Verständigung im Krankenhaus mit den heimischen Fachkräften keine allzu großen Sorgen – Latein bleibt Latein, auch wenn es (englisch ausgesprochen) manchmal etwas merkwürdig klingt. Und bei der Bewerbung haben wir uns helfen lassen. „Aha!“ sagen Sie jetzt, „da ist also der Haken!“ Sie glauben, keine Hilfe von anderer Seite für Ihr Projekt „Studium im englischsprachigem

Ausland“ zu erhalten? Falsch, sagen wir. Sie halten diese Hilfe gerade in Ihren Händen ...

„Aber ...“ Halt! Bitte vergessen Sie einen Moment Ihre Zweifel und Vorbehalte, und sehen Sie in diesem Trip mehr als den bloßen Zuwachs an medizinischem Wissen. Frischen Sie so Ihre Englischkenntnisse auf und bauen sie sogar noch aus. Verleihen Sie Ihrem Lebenslauf mehr Gewicht durch einen Aufenthalt in einem fernen Land, das Ihr zukünftiger Chef selbst nur aus dem Schulatlas kennt. Lernen Sie eine Stadt/ein Land/die Menschen einmal richtig kennen, und erhaschen Sie mehr als nur einen flüchtigen Urlaubseindruck. Geben Sie sich einen Ruck, verlassen Sie Ihren Schreibtisch und erweitern Sie Ihren Horizont!

„Ja, und da fangen doch schon die Probleme an!“, werfen Sie nun ein. „Wie schreibe ich, nur mal so als Beispiel, einen englischen Lebenslauf?“ Schauen Sie doch mal im Anhang nach, dort finden Sie neben einem Beispiel auch noch den ein oder anderen Tipp, wie Sie Ihr „*Curriculum vitae*“ gestalten und inhaltlich füllen können. „Und das Visum?“ In den einzelnen Kapiteln über die Länder finden Sie, wenn überhaupt notwendig, Tipps und Tricks zu dieser Frage. „Aber wo soll ich mich bewerben?“ Diese Antwort können wir Ihnen leider nicht beantworten, dies hängt ganz alleine von Ihnen ab. Aber in den jeweiligen Länderkapiteln werden Sie einige Vorschläge finden, nach welchen Kriterien Sie sich für eine Hochschule (Lehrkrankenhaus, Praxis, etc.) entscheiden könnten oder sollten. „Und vor Ort, im Krankenhaus?“ Nun, für Fragen wie: „Wer betreut mich?“, „Wie sieht der Stationsalltag aus?“, „Was sind meine Aufgaben und wie bewältige ich diese?“ und „Was um alles in der Welt bedeutet denn diese Abkürzung schon wieder?“, finden sich Hilfestellungen, praktische Beispiele und Hinweise in diesem Buch.

Düsseldorf und Duisberg
Mai 2005

D. Gödde
T. Sellmann

Danksagung

Wir möchten all denen danken, ohne deren Hilfe unser Buch nicht zu realisieren gewesen wäre. Dies sind in erster Linie unsere Eltern, die uns während unseres Studiums immer zu Seite standen und unser Vorhaben vorbehaltlos unterstützt haben.

Danken möchten wir außerdem dem DAAD, dem DFA, Herrn Peter Karle (Stethosglobe Stipendien, Vereinte Versicherung) sowie der Carl-Duisberg-Stiftung, die durch Ihre Stipendien einen wesentlichen Beitrag zu unseren Auslandsaufenthalten beisteuerten.

Weiterhin den Koautoren: Frau Dr. med. Anke Alberty, Frau Nadine Kleinebekel, Frau Britta Schorn, Herrn Dr. med. Markus Groppe und Herrn Philipp Müller, ohne deren Erfahrungen dieses Buch nicht in seiner Breite hätte gestaltet werden können.

Unser besonderer Dank gebührt Herrn Dr. med. Thorsten Persigehl für die Hilfe bei der Auswahl der Röntgenbilder sowie Herrn Thomas Nührenberg für seine konstruktive und kritische Korrektur des EKG-Kapitels. Dem evangelischen Krankenhaus Bethesda zu Duisburg, insbesondere der anästhesiologischen, chirurgischen und gynäkologischen Abteilung für das Verständnis und Unterstützung während der letzten zwei Jahre.

Abschließend möchten wir dem Springer Verlag, insbesondere Herrn Dr. T. Mager und Frau Dr. S. Blago, für Ihre unermüdliche Hilfe bei der praktischen Umsetzung unserer Idee danken.

Inhaltsverzeichnis

Länderkunde

1	Australien	3
	1.1 Land und Leute	5
	1.2 Gesundheitssystem	10
	1.3 Medizinstudium	11
	1.4 Visum	16
	1.5 Unterkunft	17
	1.6 Kosten	17
	1.7 Tipps und Tricks	18
2	Großbritannien	19
	2.1 Land und Leute	21
	2.2 Gesundheitssystem	24
	2.3 Medizinstudium	26
	2.4 Visum	31
	2.5 Unterkunft	32
	2.6 Kosten	32
	2.7 Tipps und Tricks	33
3	Irland	37
	3.1 Land und Leute	39
	3.2 Gesundheitssystem	41
	3.3 Medizinstudium	41

3.4 Visum	45
3.5 Unterkunft	45
3.6 Kosten	47
3.7 Tipps und Tricks	48
4 Kanada	51
4.1 Land und Leute	53
4.2 Gesundheitssystem	54
4.3 Medizinstudium	54
4.4 Visum	60
4.5 Unterkunft	60
4.6 Kosten	61
4.7 Tipps und Tricks	62
5 Neuseeland	65
5.1 Land und Leute	67
5.2 Gesundheitssystem	68
5.3 Medizinstudium	70
5.4 Visum	74
5.5 Unterkunft	74
5.6 Kosten	75
5.7 Tipps und Tricks	76
6 Südafrika	81
6.1 Land und Leute	83
6.2 Gesundheitssystem	86
6.3 Medizinstudium	87
6.4 Visum	91
6.5 Unterkunft	92
6.6 Kosten	92
6.7 Tipps und Tricks	93

7	USA	99
	7.1 Land und Leute	101
	7.2 Gesundheitssystem	102
	7.3 Medizinstudium	103
	7.4 Visum	107
	7.5 Unterkunft	107
	7.6 Kosten	108
	7.7 Tipps und Tricks	109

Sprachführer

1	Sprachführer Englisch	119
	1.1 Untersuchungen und Dokumentation in den Common- wealth-Staaten und Irland	119
	1.2 Dokumentation in den USA	168
	1.3 Fachvokabular Englisch	177
2	Sprachführer Spanisch	193
3	Sprachführer Französisch	205
4	Sprachführer Afrikaans	217

Vokabular und Abkürzungen

1	Vokabular	231
2	Abkürzungen	305

Anhang

1	Rezeptierungen in den USA (Prescriptions)	477
2	Thorax-Röntgenaufnahme (Frontal Chest Radiograph)	478

3	Röntgenaufnahme des Abdomens (Abdominal X-Ray – AXR) ..	480
4	EKG – Physiologische und pathologische Befunde	481
4.1	Wie lese ich das EKG?	481
4.2	Was noch von Interesse sein könnte... ..	488
5	Funk-Alphabet	493
6	GCS (Glasgow Coma Scale)	494
7	Snellen-Sehtest	495
8	Chirurgische Instrumente.....	496
9	Musterschreiben (Lebensläufe, Bewerbungen, etc.)	505
10	Maßeinheiten.....	517
11	Umrechnungstabellen	518

Autorenverzeichnis

Dr. med. Anke Alberty
Klinik für Neurologie
Kliniken Maria Hilf GmbH
Sandradstraße 43
41061 Mönchengladbach

Daniel Gödde
Institut für Pathologie
Universitätsklinikum Düsseldorf
Moorenstraße 5
40225 Düsseldorf

Dr. med Markus Groppe
Worthing and Southland Hospital
Department of Ophthalmology
Lyndhurst Road
Worthing
West Sussex, BN11 2DH
UK

Nadine Kleinebekel
Universitätsklinikum Münster
Domagkstraße 5
48149 Münster

Philipp Müller
Klinik für Unfallchirurgie
St. Franziskus-Hospital
Hohenzollernring 72
48145 Münster

Britta Schorn
Klinik für perioperative Medizin
und Anästhesiologie
Klinikum Offenbach
Starkenburgring 66
63069 Offenbach am Main

Dr. med. Timur Sellmann
Klinik für Anästhesiologie und
Intensivmedizin
Ev. Krankenhaus Bethesda
Heerstraße 219
47053 Duisburg

Zuallererst möchten wir Ihnen kurz einige Länder vorstellen, in denen im klinischen Alltag die verwendete Sprache Englisch ist. Dabei haben wir uns diejenigen Informationen herausgesucht, die typischerweise nicht in einem Reiseführer zu finden sind: Formalien einer Bewerbung, Ablauf der Anmeldung vor Ort, Kleidervorschriften, Tipps und Tricks für das tägliche Leben, etc.

Länderkunde

1	Australien	3
	1.1 Land und Leute	5
	1.2 Gesundheitssystem	10
	1.3 Medizinstudium	11
	1.4 Visum	16
	1.5 Unterkunft	17
	1.6 Kosten	17
	1.7 Tipps und Tricks	18
2	Großbritannien	19
	2.1 Land und Leute	21
	2.2 Gesundheitssystem	24
	2.3 Medizinstudium	26
	2.4 Visum	31
	2.5 Unterkunft	32
	2.6 Kosten	32
	2.7 Tipps und Tricks	33
3	Irland	37
	3.1 Land und Leute	39
	3.2 Gesundheitssystem	41
	3.3 Medizinstudium	41
	3.4 Visum	45
	3.5 Unterkunft	45
	3.6 Kosten	47
	3.7 Tipps und Tricks	48

4	Kanada	51
	4.1 Land und Leute	53
	4.2 Gesundheitssystem	54
	4.3 Medizinstudium	54
	4.4 Visum	60
	4.5 Unterkunft	60
	4.6 Kosten	61
	4.7 Tipps und Tricks	62
5	Neuseeland	65
	5.1 Land und Leute	67
	5.2 Gesundheitssystem	68
	5.3 Medizinstudium	70
	5.4 Visum	74
	5.5 Unterkunft	74
	5.6 Kosten	75
	5.7 Tipps und Tricks	76
6	Südafrika	81
	6.1 Land und Leute	83
	6.2 Gesundheitssystem	86
	6.3 Medizinstudium	87
	6.4 Visum	91
	6.5 Unterkunft	92
	6.6 Kosten	92
	6.7 Tipps und Tricks	93
7	USA	99
	7.1 Land und Leute	101
	7.2 Gesundheitssystem	102
	7.3 Medizinstudium	103
	7.4 Visum	107
	7.5 Unterkunft	107
	7.6 Kosten	108
	7.7 Tipps und Tricks	109

1 Australien

B. Bongers



Offizieller Name	Australien
Geografische Lage	118°O–153°O/39°S–10°S
Hauptstadt	Canberra 149°08′ O 35°17′ S
Größte Stadt	Sydney (4 000 000 Einwohner)
Amtssprache	Englisch
Codes	AU, AUS, www.*.au
Grenze gesamt (Küstenlinie)	25 760 km
Gesamtfläche	7 686 850 qkm
Landfläche	7 617 930 qkm
Angrenzende Länder	keine
Tiefster Punkt	See Eyre -15 m
Höchster Punkt	Mount Kosciuszko 2 229 m
Währung	1 Australischer Dollar (A\$) = 100 Cents (c)
Unabhängigkeit	1. Januar 1901
Nationalfeiertage	26. Januar (Erste Siedler 1788)
Zeitverschiebung	9 Stunden (MEZ)
Religionen	Christen 72,0% Sonstige 28,0%
Ethnische Gruppen	Asiaten 1,5% Sonstige 2,0% Ureinwohner 1,5% Weiße 95,2%
Bevölkerung	19,4 Mio. (2004)
0–14 Jahre	20,64%
15–64 Jahre	66,86%
über 65 Jahre	12,50%

Bevölkerungswachstum	1,10%
Geburtenrate	12.71 Geburten/1 000 Einwohner
Geburten je 1000 Einw.	12,86
Kinder je Frau	1,77 Kinder/Frau
Sterberate	7,25 Todesfälle/1 000 Einwohner
Kindersterblichkeit	4,9 Todesfälle/1 000 Lebendgeburten
Geschlechterverhältnis:	
bei Geburt	1,05 Frauen/Männer
unter 15 Jahre	1,05 Frauen/Männer
unter 15–64 Jahre	1,02 Frauen/Männer
65 und darüber	0,78 Frauen/Männer
Lebenserwartung Männer	77,15 Jahre
Lebenserwartung Frauen	83 Jahre
Analphabeten	4,50%

1.1 Land und Leute

Geschichtlicher Überblick und demographische Daten

Australien ist die größte Insel der Welt und zugleich der kleinste Kontinent. Nach Russland, Kanada, China, den USA und Brasilien ist Australien das sechstgrößte Land der Erde. Hauptstadt ist Canberra.

Mit ca. 2,3 Einwohnern pro km² und einer Gesamtbevölkerung von nur ungefähr 19,4 Millionen Menschen ist die Bevölkerungsdichte deutlich unter der Deutschlands (228 Einwohner/km²).

Obwohl Australien immer mit England in Verbindung gebracht wird, waren nicht die Briten die ersten, die zufällig auf diesen Kontinent gestoßen sind. Im 14. Jahrhundert kamen die Chinesen als die ersten Nicht-Aborigines nach Australien. Portugiesische Seefahrer im 15. Jahrhundert und Spanier sowie Holländer im 16. Jahrhundert entdeckten auf ihren Seefahrten das „unbekannte südliche Land“ (terra australis incognita).

1642 entdeckte ein holländischer Forschungsreisender, Abel Tasman, eine „neue“ südliche Insel, die mit dem heutigen Namen Tasmanien nach ihm benannt wurde. William Dampier, ein englischer Pirat, erforschte 1688 die Westküste. Seine Berichte von dem neuen Land waren jedoch so hart und rau, dass sich das Interesse zu Hause in England zunächst sehr in Grenzen hielt.

Erst 1770 erkundete der englische Captain James Cook in seinem Schiff Endeavour die Ostküste. Die anderen Küsten Australiens waren zu diesem Zeitpunkt bereits auf Kartenmaterial festgehalten, jedoch hatte das Great Barrier Reef bisher die meisten Seefahrer von der Ostküste abgeschreckt. Bei der Rückkehr in England erzählten Cook und seine Crew aus Wissenschaftlern und Astronomen von seltsamen Pflanzen und Tieren und gaben der Küste ihren Namen.

Die Beweggründe der Briten für eine Besiedlung von Australien waren allerdings vor allem die überfüllten britischen Gefängnisse. Die ersten Vorbereitungen für eine Ansiedlung von Strafgefangenen in Australien begannen 1786. Bereits 1787 verließ die erste Flotte mit Arthur Philipp als Kommandant England. Nach schrecklichen acht Monaten Reise wurde die englische Fahne am 26. Januar 1788 an dem Ort aufgestellt, wo heute Sydney liegt.

Die Ureinwohner, die Aborigines, wurden mit der Besiedlung der Europäer vertrieben, wenn nicht fast ausgerottet, da die Briten das Land für sich beanspruchten. Die Jagdgebiete der Aborigines wurden durch die Ansiedlung der Briten gestört und ihre Wasserlöcher zerstört. Außerdem forderten Krankheiten wie z. B. Influenza, Masern, Windpocken oder Tuberkulose viele Opfer unter den Ureinwohnern.

Auch heute noch sind etwa 75% der Australier britischer oder irischer Herkunft, 20% kommen aus anderen Teilen Europas, 3,5% aus Asien oder Afrika. Die Ureinwohner Australiens stellen mit etwas über 1% nur eine Minderheit in der australischen Bevölkerung dar.

Der Australische Staatenbund, das *Commonwealth of Australia* wurde 1901 gegründet. Diese Föderation, bestehend aus den sechs verschiedenen Kolonien, wurde erst nach jahrelangen Debatten über die verschiedensten Themen für gut erklärt. Die australische Föderation besteht heute aus sechs Bundesstaaten (Queensland, New South Wales, Victoria, Tasmania, South Australia, Western Australia) und zwei sich selbstverwaltenden Territorien (Australian Capital Territory und Northern Territory).

Australien ist Mitglied des *British Commonwealth of Nations* und hat eine parlamentarisch-demokratische Monarchie. Queen Elizabeth II. ist das formelle Oberhaupt. Sie ernennt einen *Governor General*, seit Juli 2001 Peter Hollingworth. Das Parlament besteht aus dem *House of Representatives*, in dem jeder Staat bzw. Territorium prozentual zur Bevölkerungsdichte repräsentiert ist, und dem *Senate*, der aus 12 Abgeordneten aus jedem Staat und zwei Delegierten aus jedem Territorium, besteht. Der *Governor General* ernennt den Vorsitzenden der Mehrheitspartei im *House of Representatives* zum *Prime Minister*. Die zwei größten Parteien sind die *Labor Party* und die *Liberal Party*.

Das Klima Australiens wird von seiner Lage auf der Südhalbkugel zwischen den gemäßigten Breiten und den Tropen bestimmt. Die Jahreszeiten sind dementsprechend denen der nördlichen Halbkugel entgegengesetzt. Frühling ist in Australien von September bis November, Sommer von Dezember bis Februar, Herbst von März bis Mai und Winter von Juni bis August.

Das Land weist extreme Temperaturunterschiede auf. Neben weiten fruchtbaren Landschaften kommen auch ausgedehnte Wüstengebiete vor. Abgesehen von der Antarktis ist Australien der trockenste Kontinent.

Zu den Nationalsportarten gehören *Cricket* – vor allem im Sommer – und *Australian Rules Football* oder *Rugby* im Winter. Das *Footy Fever* bricht dann besonders in Western Australia, South Australia und Victoria aus, wohingegen in New South Wales und Queensland traditionell eher *Rugby* gespielt wird. Highlight ist sicherlich das große Finale der *AFL (Australian Football League)* Anfang September in Melbourne. Ein Besuch ist sehr empfehlenswert, schon allein, um die Atmosphäre eines solchen Spieles kennen zu lernen.

Bundesstaaten und Territorien

Australien ist eine relativ junge Nation. Da Australien erst vor ca. 200 Jahren von den Europäern entdeckt wurde, hat die Immigration wesentlich zur Entwicklung der australischen Gesellschaft beigetragen. Einwanderer haben bei der Schaffung des modernen Australiens einen wichtigen Beitrag geleistet. Seit 1945 sind fast 5,5 Millionen Menschen nach Australien gekommen. Ca. 40% der gesamten Bevölkerung wurden im Ausland geboren oder sind Kinder von Einwanderern.

Ungefähr die Hälfte der Australier wohnt in einer der drei größten Städte Australiens, Sydney, Melbourne oder Brisbane. Schon allein aus diesem Grund lebt der Großteil der Bevölkerung an oder in der Nähe der Küste.

Weite Teile des trockenen Inlands sind nur sehr dünn besiedelt. Die Versorgung der Bevölkerung in den entlegenen Gemeinden ist eine große Aufgabe für die Bundesstaaten und Territorien. Aber auch in den abgelegenen Siedlungen hat die Bevölkerung einen hohen Lebensstandard, so dass Elektrizität, fließendes Wasser, Telefon und Fernsehen fast überall vorhanden sind.

Kinder auf abgelegenen Farmen erhalten Schulunterricht über Funk bzw. Internet. Die grundlegende Gesundheitsversorgung vor Ort wird durch die *Flying Doctors* gewährleistet. Als es den *Royal Flying Doctor Service (RFDS)* noch nicht gab, bedeutete eine schwere Erkrankung im australischen *Outback* mit hunderten von Kilometern Entfernung vom nächsten Krankenhaus meist den sicheren Tod.

Neben den Notfalleinsätzen bietet der *RFDS* auch regelmäßige Kliniktage an. An diesen Tagen können die Bewohner der entlegenen Gebiete einen Arzt aufsuchen, um die „kleineren“ Erkrankungen des Alltags behandeln zu lassen bzw. um einen Rat einzuholen. Finanziert wird der *RFDS* zu 80% aus staatlichen Mitteln, der Rest muss über Sponsoren finanziert werden.

Queensland

➤ www.qld.gov.au

Queensland liegt im Nordosten Australiens und reicht von der gemäßigten Klimazone bis in die Tropen. Im Süden liegt die Hauptstadt Brisbane mit ca. 1,3 Millionen Einwohnern. Im Norden befindet sich die zweitgrößte Stadt von Queensland, Cairns. Zwischen diesen beiden Städten erstrecken sich die von Touristen heiß begehrten Strände und vor allem auch die Partyhochburgen für *Backpacker*.

Vor der Küste im Osten erstrecken sich die Korallen des Great Barrier Reefs, die Touristenattraktion schlechthin.

Im Landesinneren von Queensland gibt es neben Regenwaldgebieten auch die ersten Anfänge des *Outback*.

New South Wales

➤ www.nsw.gov.au

New South Wales (NSW) liegt im Südosten des Kontinents. Heute ist NSW, bedingt durch die Hauptstadt Sydney, der bevölkerungsdichteste Staat Australiens. Sydney ist die größte Stadt Australiens mit ca. 3,7 Millionen Einwohnern. Neben dem weltberühmten *Opera House* und der *Harbour Bridge*, die den einzigartigen Naturhafen überspannt, sind die Surfer- und Partystrände *Bondi Beach* und *Coogee Beach* ein absolutes Muss für jeden Besucher. Im Jahr 2000 wurden in Sydney die olympischen Sommerspiele ausgetragen. In den olympischen Stätten außerhalb der Stadt finden auch heute noch zahlreiche Sportveranstaltungen statt.

Nördlich und südlich von Sydney erstrecken sich entlang der Küste unzählige Strände zum Schwimmen, Surfen oder Relaxen.

In den *Blue Mountains* liegt der höchste Berg Australiens, der Mount Kosciuszko mit 2 228 m. Dort kann man im Winter Ski fahren oder im Sommer wandern. Im trockenen Westen von New South Wales beginnt wieder das *Outback* mit zum Teil extremer Hitze, vor allem im Sommer.

Australian Capital Territory

➤ www.act.gov.au

Als politischer Kompromiss zwischen Sydney und Melbourne wurde 1911 innerhalb von New South Wales das Australian Capital Territory für die Hauptstadt Canberra geschaffen. Canberra wurde von dem Architekten Walter Burley Griffin entworfen. Sein Vorschlag wurde unter 137 anderen ausgewählt und 1913 begannen die ersten Arbeiten. Üppig angelegte weite Alleen, riesige Grünanlagen um einen aufgestauten See und die moderne Architektur vermitteln den Eindruck einer Weltmetropole. Jedoch wirkt die Hauptstadt Australiens mit den ca. 320 000 Einwohnern eher leer und sehr ruhig. Hauptarbeitgeber ist die Bundesregierung.

Victoria

➤ www.vic.gov.au

Victoria liegt an der Küste südlich von New South Wales. Es ist der kleinste, aber am dichtesten besiedelte Bundesstaat Australiens. Hauptstadt ist Melbourne mit ca. 3 Millionen Einwohnern.

1956 fanden in Melbourne die olympischen Sommerspiele statt. Sportereignisse wie die *Australian Open*, der Formel-1-Grand-Prix und das Endspiel im *Australian Football* ziehen jedes Jahr Tausende von Zuschauern an.

Zu den touristischen Attraktionen von Victoria gehören die atemberaubende *Great Ocean Road* mit der Felsenformation *Twelve Apostels* und historische Siedlungen aus Goldgräberzeiten im Norden von Victoria. Östlich von Melbourne liegt Phillip Island mit seinen Pinguinkolonien.

Tasmania

➤ www.tas.gov.au

Tasmanien ist eine kleine Insel südlich des Festlandes und nur durch Fähre oder Flugzeug vom Festland aus zu erreichen. Die Hauptstadt ist Hobart mit knapp 200 000 Einwohnern.

Hochseeregatten, die von Melbourne oder Sydney ausgehen, sowie Naturparks mit unberührter Landschaft und historische Stätten bringen jedes Jahr viele Touristen nach Tasmanien.

South Australia

➤ www.sa.gov.au

Eine private Kolonisierungskommission organisierte ab 1836 die Besiedlung von Südaustralien. In der Hauptstadt Adelaide mit ca. 1 Million Einwohnern finden sich noch viele koloniale Gebäude. Adelaide ist die erste komplett geplante Stadt Australiens und oft nur Zwischenstopp für Touristen auf der Reise von Melbourne ins australische *Outback* bzw. nach Alice Springs.

Südaustralien ist auch berühmt für den Weinanbau. Im Norden beginnen die trockenen Buschgebiete und Wüsten Zentralaustraliens mit Niederschlägen unter 300 mm/Jahr.

Western Australia

➤ www.wa.gov.au

Western Australia ist etwa so groß wie Westeuropa, hat aber nur eine Gesamtbevölkerung von ungefähr 2 Millionen Einwohnern. Hauptstadt ist Perth mit rund 1,2 Millionen Einwohnern und auch der verbleibende Rest der Bevölkerung hat sich an der Küste in der Nähe von Perth angesiedelt, so dass riesige Flächen Westaustraliens unbewohnt sind.

1987 wurde zum erstenmal außerhalb Amerikas der Segelwettbewerb um den *America's Cup* in Perth ausgetragen. Wirtschaftlich ist der Staat vor allem durch die Erschließung riesiger Rohstoffvorkommen geprägt. Im trockenen Landesinneren finden sich einige der ältesten Felsenformationen der Erde.

Northern Territory

➤ www.nt.gov.au

Das Nordterritorium erstreckt sich über die extremsten Regionen des Landes. Fast 60% der nur etwa 200 000 Einwohner leben in der Hauptstadt Darwin an der Nordküste. Der Rest des rund 1,3 Millionen km² großen Territoriums ist somit sehr dünn besiedelt. Die Entfernungen zwischen den einzelnen Städten bzw. Siedlungen ist für uns Europäer nur schwer vorstellbar. Eine Tagesfahrt mit dem Auto, ohne auch nur an einer Stadt vorbeizukommen, ist im Northern Territory keine Seltenheit.

Alice Springs ist die bedeutendste Siedlung im Inland. Südwestlich davon erhebt sich der berühmte Uluru (*Ayers Rock*), ein Sandsteinmonolith, der für die Urbevölkerung eine heilige Stätte darstellt. Die Aborigines stellen im Northern Territory einen größeren Anteil der Gesamtbevölkerung als im Rest von Australien.

1.2 Gesundheitssystem

In Australien wird unterschieden zwischen staatlicher und privater Krankenversicherung.

Die staatliche Krankenversicherung *Medicare* wird über Beiträge finanziert, die automatisch in die Steuersätze mit eingerechnet werden. Diese Beiträge sind im Vergleich zu denen in Deutschland zwar sehr niedrig, andererseits

sind die Leistungen auch stark eingeschränkt bzw. nicht vorhanden. So kann es durchaus vorkommen, dass man auf einen elektiven Eingriff über ein Jahr warten muss, bevor man einen Termin in einem der öffentlichen Krankenhäuser bekommt.

Die Behandlung in öffentlichen Krankenhäusern ist demnach für Australier kostenlos. Jedoch müssen sie für Zahnarztbesuche, Physiotherapie oder z. B. Krankentransporte selber zuzahlen.

Medicare übernimmt z. B. auch nur dann die Spezialisten- bzw. Facharztbehandlung, wenn der Patient von einem *general practitioner (GP)* vorher überwiesen worden ist.

Die freie Arztwahl steht nur Privatpatienten zu, die zusätzlich eine private Zusatzversicherung haben.

Man sollte beachten, dass nur australische Bürger und diejenigen, die eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung haben, versichert sind.

Wer nur ein zeitlich begrenztes Visum hat – also unter anderem auch Famulanten und PJler – ist nicht über *Medicare* versichert.

! Unbedingt vorher eine deutsche Auslandsrankenversicherung beantragen.

1.3 Medizinstudium

Bewerbung

Bevor man sich nun auf das Verfassen von Bewerbungsschreiben stürzt, sollte man sich darüber im Klaren sein, was man will:

Soll es ein Krankenhaus in einer der großen Städte wie Sydney oder Melbourne sein oder doch lieber in einem kleineren Ort? Soll es bzw. muss es ein Lehrkrankenhaus der Uni sein (wegen der Anerkennung des PJ-Tertials)? Soll es in der Nähe des Strands sein? Oder im *Outback*? Oder will ich gar bei den *Flying Doctors* mitfliegen?

Adressen

Um Adressen zu bekommen, kann man sich unter anderem an den ASTA, die Fachschaften und den Deutschen Famulantenaustausch (dfa) wenden. Auch beim jeweils zuständigen Landesprüfungsamt kann man sich Krankenhauslisten besorgen. Hierbei handelt es sich dann um bereits anerkannte Krankenhäuser, an denen man ohne Bedenken ein PJ-Tertial ableisten kann.

Hilfreich sind auch die Universitäten in Australien, die Informationen bzw. Adressen über verschiedene Krankenhäuser in den jeweiligen Städten zur Verfügung stellen:

Monash University
871 Dandenong Road
Caulfield East VIC 3145
Australia

www.med.monash.edu.au
monint.admissions@adm.monash.edu.au

Tel. 011 61 3 9903 2311
Fax 011 61 3 9903 2430

University of Melbourne
Admissions Officer
Parkville VIC 3010
Australia

www.medfac.unimelb.edu.au/med/medicine.asp
Enquiries@medicine.unimelb.edu.au

Tel. 011 61 3 9344 5890
Fax 011 61 3 9347 7084

University of Adelaide
International Programs Office
Adelaide SA 5005
Australia

www.health.adelaide.edu.au/info/med.html
international.programs@registry.adelaide.edu.au

Tel. 011 61 8 8303 5252
Fax 011 61 8 8232 3741

University of New South Wales
International Office
Sydney NSW 2052
Australia

www.med.unsw.edu.au
G.Rees@unsw.edu.au

Tel. 011 61 2 9385 6996
Fax 011 61 2 9313 7382

University of Newcastle
International Student's office
Callaghan NSW 2308
Australia

www.newcastle.edu.au
Io@newcastle.edu.au

Tel: 011 61 2 4921 6395
Fax 011 61 2 4960 1766

University of Western Australia
International Centre
Nedlands WA 6907
Australia

www.meddent.uwa.edu.au
Icweb@acs.uwa.edu.au

Tel: 011 61 8 9380 3939
Fax 011 61 9382 4071

Das Bewerbungsschreiben

- ! Bei allem gilt: Je früher man sich um einen Platz bewirbt, desto besser!
Also am besten ca. ein Jahr vor dem beabsichtigten Auslandsaufenthalt anfangen.

Das erste Anschreiben bzw. die erste Anfrage – wahrscheinlich am einfachsten per E-Mail – sollte kurz und knapp sein.

Folgendes sollte allerdings auch schon im ersten Anschreiben nicht fehlen:

1. Anschreiben mit Angabe von beabsichtigter Dauer, Zeitraum, Fachrichtung.
2. Tabellarischer Lebenslauf mit:
 - Angaben zur Person mit Name, Geburtsdatum, Adresse, Telefonnummer, Faxnummer (falls vorhanden) und E-Mail-Adresse
 - Schulausbildung, Grundschule, Gymnasium, ggf. Auslandsaufenthalt während der Schulzeit
 - Hochschulausbildung mit Datum von Physikum, erstem und zweitem Staatsexamen
 - Praktische Erfahrungen, d. h. bereits absolvierte Famulaturen oder PJ-Tertiale mit Datum und Fachrichtung
 - Thema der Doktorarbeit
 - Persönliche Interessen („Hobbies“)

Eine ausführlichere Bewerbung an die Universität bzw. direkt an den jeweiligen Chefarzt kann dann folgen, wenn sich die Universität in Australien auf das erste Anschreiben gemeldet hat und Interesse zeigt bzw. wenn noch Plätze in der gewünschten Fachrichtung zur Verfügung stehen.

Das zweite, ausführlichere Anschreiben sollte unter anderem beinhalten:

1. Motivation für einen Auslandsaufenthalt
2. Interesse an Australien
3. Kurze Beschreibung der üblichen Tätigkeiten eines Famulanten bzw. PJlers in Deutschland; dies ist vor allem wichtig, wenn man sich an einem kleineren Krankenhaus bewirbt, da diese Häuser meist nicht so häufig PJler oder Famulanten aus Deutschland haben.
4. Hilfreich ist auch, wenn man die „guten“ Englischkenntnisse durch ein Sprachzeugnis nachweisen kann bzw. wenn man wirklich schon mal für einen längeren Zeitraum im englischsprachigen Ausland war.

Solch ein Sprachzeugnis braucht man übrigens auch, wenn man einen Fahrtkostenzuschuss beim dfa beantragen will. Unterlagen dazu kann man dort anfordern (www.famulantenaustausch.de oder Deutscher Famulantenaustausch, Godesberger Allee 54, 53175 Bonn, Tel: 0228/375340, Fax: 0228/8104115). Das Institut für Anglistik (an den Heimatuniversitäten) bietet meistens Termine für solch ein Gespräch an.

Ein Empfehlungsschreiben von Doktormutter bzw. -vater oder/und ein Schreiben des Dekans sollten die schriftliche Bewerbung ergänzen.

Ein Empfehlungsschreiben von einer vertrauten Person, d. h. also Doktormutter bzw. -vater oder auch ein Chefarzt oder Oberarzt von einem Krankenhaus, in dem schon eine Famulatur bzw. ein PJ-Tertial absolviert worden ist, ist dabei sicherlich besser bzw. aussagekräftiger als ein vorgefertigtes und nicht besonders individuelles Empfehlungsschreiben des Dekans.

Fahrtkostenzuschuss

Unbedingt sollte man sich vor der Abreise auch um einen Fahrtkostenzuschuss beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) bzw. dfa bemühen. Bedingungen dafür sind:

1. Erfolgreich abgelegtes 1. Staatsexamen,
2. Dauer des Aufenthaltes mindestens 60 Tage,
3. eine bereits abgeleistete vierwöchige Famulatur,
4. Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse (Sprachzeugnis),
5. Zusage der Gastklinik (vor der Abreise).

Anerkennung in Deutschland

Wichtig ist, sich darum kümmern, dass die abgeleistete Famulatur bzw. das PJ-Tertial vom zuständigen Landesprüfungsamt anerkannt wird.

! Vorher Rücksprache mit zuständigem Landesprüfungsamt halten!

Allgemein gilt für Auslandsfamulaturen, dass sie an Krankenhäusern oder Universitätskliniken in Abschnitten von mindestens drei Wochen in ganztägiger Beschäftigung absolviert werden müssen. Der ärztliche Leiter der Abteilung/Chefarzt muss die Famulatur mit Unterschrift und Stempel bzw. Siegel der Einrichtung bescheinigen. Einen solchen Vordruck kann man gegebenenfalls auch schon mit den Bewerbungsunterlagen zur Information des Chefarztes mit-

schicken. Dieser weiß dann schon vorher, was er am Ende unterschreiben muss. So lassen sich Unstimmigkeiten von Anfang an verhindern.

Etwas komplizierter ist die Anerkennung des PJ-Tertials. Das Terial muss die vorgeschriebenen Lehrinhalte bzw. die praktischen Klinikttätigkeiten im letzten Studienjahr beinhalten und 16 Wochen lang sein. Außerdem muss es an einer Universitätsklinik bzw. an einem Lehrkrankenhaus einer Universität absolviert werden. Auch hier gilt es besser im Voraus abzuklären, ob das Krankenhaus auf der Liste des zuständigen Landesprüfungsamtes steht. Meist hat der PJ-Beauftragte an der Heimatuniversität eine solche Liste von bereits genehmigten Häusern im Ausland. Ansonsten muss man sich mit dem zuständigen Landesprüfungsamt in Verbindung setzen und dort gezielt nachfragen.

Im Krankenhaus

Das Krankenhausleben bzw. -system ist dem britischen sehr ähnlich. Man unterscheidet zwischen *head of department, consultant, registrar, resident* und *intern*.

Die hierarchischen Strukturen sind nicht so ausgeprägt wie in Deutschland. Für Fragen der Studenten nehmen sich die erfahrenen Ärzte gerne Zeit. Die Chefarzte und Oberärzte erklären gut, gerne und ausgiebig. Durch die freundliche und offene Art der Australier wird man außerdem schnell Teil des Stationsteams.

Das Pflegepersonal in Australien übernimmt viele Aufgaben, die in Deutschland Aufgaben der Ärzte sind. Daher kommt das „Mitanpacken“ bzw. das „praktische Lernen“ vor allem an privaten Krankenhäusern für deutsche Famulanten und Pjler zu kurz. Das theoretische Wissen wird aber besonders patientenorientiert vermittelt. Regelmäßig finden interessante Fortbildungsveranstaltungen, Fallvorstellungen und Röntgenbesprechungen statt, zu denen man immer herzlich willkommen ist.

In Australien ist der Beruf des Arztes, sofern man nicht im OP operiert, eher „denkorientiert“. Die praktische Ausführung des Therapieplanes übernehmen häufig die Schwestern und Pfleger. Die Ausbildung des Pflegepersonals ist in Australien ein Studium. Viele Schwestern und Pfleger spezialisieren sich daher genauso wie in Deutschland die Ärzteschaft. Sonographische Untersuchungen werden dementsprechend von einer Pflegekraft durchgeführt.

Entsprechend der Aufgabenverteilung unterscheidet sich auch die Kleiderordnung im Krankenhaus sehr von der deutschen, passt allerdings gut zu den Aufgabengebieten eines Arztes. Ärzte tragen meist einen Anzug mit Krawatte und

Ärztinnen einen Rock mit Bluse bzw. einen Hosenanzug. Kittel werden kaum getragen. Man sollte daher unbedingt vor Abreise die Kleiderordnung mit der Kontaktperson abklären.

Studiengebühren

Die Kosten sind (wie überall) unterschiedlich. Während die kleineren Krankenhäuser, vor allem natürlich auch außerhalb der großen Städte, und die Privatkliniken meist kein Geld verlangen, kann ein PJ-Tertial an einem Universitätskrankenhaus richtig teuer werden.

Eine Famulatur, die **4–8 Wochen** dauert, kann bis zu **500 A\$** kosten (in 2004).

Da aber ja ein PJ-Tertial 16 Wochen lang ist, darf man nicht annehmen, dass dieses dann nur das Doppelte kostet. Die Universitäten lassen sich dieses leider richtig gut bezahlen, mit bis zu **600 A\$/Woche**. Insgesamt kann dann ein PJ-Tertial **mehr als 5000 €** kosten!

- ! Unbedingt vorher nach dem Preis fragen und gegebenenfalls nach günstigeren Alternativen (Privatkliniken, Krankenhäuser außerhalb der großen Städte!) weitersuchen.

1.4 Visum

Wenn dann die ersehnte Zusage aus Australien kommt, gilt es, bei der australischen Botschaft ein Visum zu beantragen.

Australische Botschaft
 Wallstrasse 76–79
 10179 Berlin
 Tel. 030/880088-0
 Fax: 030/880088-210
info@australian-embassy.de
www.australian-embassy.de

Bei einer Famulatur, die länger als drei Monate dauert bzw. für ein PJ-Tertial, muss man ein *educational-(temporary)-subclass-442-(occupational trainee)*-Visum beantragen.

Dabei ist zu beachten, dass das australische Krankenhaus ein Formular zur Nominierung für ein solches Visum beim *Department of Immigration and Multicultural Affairs* (DIMA) in Australien anfordern muss. Erst wenn dieses Formular in Deutschland angekommen ist, kann man die vollständigen Unterlagen nach Berlin schicken. Weiterhin werden benötigt:

1. Gültiger Reisepass
2. Passfoto
3. Ärztliches Attest und Röntgen-Thorax-Aufnahme (diese Untersuchungen können nur bei einem Vertragsarzt der Botschaft gemacht werden; eine Liste dieser Vertragsärzte findet man auf der Homepage der australischen Botschaft in Deutschland, Adresse s. o.)
4. Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel (dabei muss der zur Verfügung stehende Betrag angegeben werden)

1.5 Unterkunft

Bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft ist das Krankenhaus meist hilfreich. Oft kann man im Schwesternwohnheim oder Studentenwohnheim ein Zimmer mieten. Falls einem das nicht angeboten wird oder so etwas nicht zur Verfügung steht, kann man ruhig auch noch mal die Kontaktperson (den Arzt, die Sekretärin des Chefs, die Bearbeiterin im Studentensekretariat o. ä.) direkt um Hilfe bitten. Die Australier sind sehr hilfsbereit.

Findet man nun trotzdem nichts, kann man die ersten Tage z. B. auch in einem *Backpacker* günstig übernachten und sich dann vor Ort etwas suchen.

Ausführliche *Backpacker*-Tipps gibt es u. a. im „*Lonely Planet Australia*“ oder im „*Let's go Australia*“ (diese beiden Reiseführer sind auch sonst sehr zu empfehlen!).

In diesen *Backpackern* findet man am „schwarzen Brett“ dann unter Umständen schon das erste Auto, ein günstiges Zimmer für einen längeren Zeitraum oder auch sonstige Tipps und Tricks.

1.6 Kosten

Zu den gegebenenfalls anfallenden Studiengebühren kommen zusätzlich:

1. Das nicht besonders günstige Flugticket (je früher man bucht, desto günstigere Angebote findet man!),
2. Kosten für Unterkunft und Verpflegung (diese Lebenshaltungskosten sind ähnlich wie in Deutschland),

3. evtl. Kosten für ein Leihauto (wer 16 Wochen bleibt, sollte sich überlegen, ob sich nicht ein Autokauf mehr lohnt?),
4. Geld für Sehenswürdigkeiten, Ausflüge, Inlandsflüge.

1.7 Tipps und Tricks

Weitere interessante und hilfreiche Adressen

www.flyingdoctor.net

www.health.gov.au/struct.htm (das australische Gesundheitsministerium)

www.whitepages.com.au (die „gelben Seiten“ Australiens zur gezielten Adressensuche)

www.famulantenaustausch.de

www.daad.de

www.ranke.heinemann.de/index.html (die Vertretung des australischen Hochschulverbundes IDP Education Australia in Deutschland)

www.about-australia.com

www.atn.com.au

www.global.australia.com